5115 booklet-innen:Layout 1 05.07.2012 15:35 Uhr Seite 1

FREDERICO MOMPOU (1893 – 1987)

Preludes

[1]	V Moderato	2:18
[2]	VI (pour la main gauche) Moderato	4:30
[3]	VII (Palmier d'étoiles) Deciso	2:45
[4]	VIII con lirica espressione	2:51
[5]	IX Languido	2:34
[6]	X Moderato	1:54

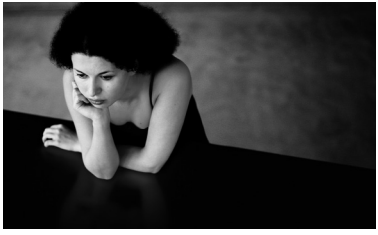
Canciónes y danzas

[7]	V Lento litúrgico	3:42
[8]	VI cantábile espressivo	4:45
[9]	VII Lento	2:43
[10]	VIII Moderato cantábile con sentimento	3:33
[11]	IX Cantabile espressivo	3:56
[12]	X Larghetto molto cantabile	2:15
[13]	XI Lent et majestueux	3:34
[14]	XII Molto cantabile	3:16

Impresiones intimas

[15]	I. Lento cantabile espressivo	1:06
[16]	II Larguetto	1:27
[17]	III Gracioso	0:59
[18]	IV Agitato	1:33
[19]	V Pajaro triste – Largo	2:49
[20]	La Barca – Largo	1:46
[21]	Cuna (Berceuse)	2:52
[22]	Secreto – Lento	3:09
[23]	Gitano – Andante	3:18

5115 booklet-innen:Layout 1 05.07.2012 15:35 Uhr Seite 2



OLENA KUSHPLER, Klavier / piano

Aufnahme / Recording: Siemensvilla Berlin, 01.-03.08.2011
Produzenten / Producers: Stefan Lang (Deutschlandradio); Johannes Kernmayer (Capriccio)
Tonmeister / Recording Supervision: Wolfram Nehls
Toningenieur / Recording Engineer: Thomas Monnerjahn

Co-Produktion Deutschlandradio Kultur - Capriccio
© 2011 Deutschlandradio

©+℗ 2012 CAPRICCIO, 1010 Vienna, Austria
Made in Austria

www.capriccio.at
www.olenakushpler.de

5115 booklet-innen:Layout 1 05.07.2012 15:35 Uhr Seite 3

Intime Eindrücke

Das pianistische Universum von Frederico Mompou

„Die größtmögliche Ausdruckskraft mit den kleinsten Mitteln zu erreichen", das war das erklärte Ziel des 1893 in Barcelona geborenen Pianisten und Komponisten Frederico Mompou y Dencausse. Dem Sohn eines spanischen Vaters und einer französischen Mutter wurde die Gabe des unmittelbaren musikalischen Empfindungsausdrucks regelrecht in die Wiege gelegt. Zunächst erkannten die Eltern das Talent des Jungen am Klavier und planten für ihn eine Pianistenkarriere. Enrique Granados war von dem jungen Mompou so überzeugt, dass er ihm ein Empfehlungsschreiben ausstellte, mit dem dieser sich in Paris am Konservatorium vorstellen sollte. Als der gerade einmal 16-Jährige jedoch ein Konzert Gabriel Faurés in seiner Heimatstadt hörte, wusste er, dass er nicht nur Interpret sein, sondern selbst Werke schaffen wollte. Lange blieb dieser Wunsch sein Geheimnis, nicht einmal der Familie vertraute er sich an, doch zeitgleich mit seiner ersten Reise nach Paris brachte Mompou – Ohne jemals Kompositionsunterricht erhalten zu haben! – die **Planys** (Klagen) zu Papier. Sie sind intime Miniaturen von ausgesprochener Schlichtheit und Klangschönheit, spontane Ausdrücke von Stimmungen und eine unmittelbare Botschaft an ihren Hörer. Schon hier offenbart sich das, was noch sechzig Jahre später den Stil des Komponisten auszeichnen sollte: die Fähigkeit zur verdichteten Synthese, dazu, ein Universum in einem einzigen Satz auszudrücken.

In Paris, dem Zentrum der musikalischen Avantgarde um 1900, gelang es Mompou, dessen Gemüt von Schüchternheit und neurasthenischen Verstimmungen geprägt war, zunächst nicht, sein Empfehlungsschreiben an den Mann zu bringen. Stattdessen – und das muss als Glücksfall gesehen werden – geriet er an Ferdinand Motte-Lacroix, der ihm nicht nur ein hervorragender Klavierlehrer wurde, sondern auch enger Freund und später Interpret seiner Werke.

Nach einem zweiten Parisaufenthalt im Jahr 1912 wurde Mompou zum Militärdienst eingezogen und seine künstlerische Fortbildung in der französischen Hauptstadt für die nächsten Jahre durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges unterbrochen. Mompou blieb in Barcelona, der Stadt in der er bis zu seinem Tod 1987 immer seine Wurzeln haben sollte, und komponierte weiter – stetig, aber ohne Hast, frei von maßregelnden Doktrinen und Schulen, intuitiv und nach wie vor im Verborgenen. Endlich, als er 1920 zu Motte-Lacroix nach Paris zurückkehrte, fasste er sich ein Herz und legte dem Lehrer seine **Cantos mágicos** (Magische Gesänge) vor. Begeistert von dem Talent seines Schülers führte Motte-Lacroix ihn in die künstlerischen Kreise der Stadt ein, in der gerade die überragende Gestalt Maurice Ravels und die Kompositionen der *Groupe des Six* Aufsehen erregten – ein Umfeld, in dem sich der schüchterne Mompou ohne die Hilfe seines Freundes und Förderers gänzlich verloren gefühlt hätte. Ein Konzert am 15. April 1921, in dem Ferdinand Motte-Lacroix die Werke seines

Schülers der Öffentlichkeit präsentierte, bescherte Mompou einen überragenden Erfolg und bedeutete seinen Durchbruch. Als bekannte Größe der Szene lebte er nun für die folgenden 20 Jahre, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, in der französischen Metropole.

Mompous Musik blieb sich jedoch trotz aller Einflüsse, die hier auf ihn einströmten, immer treu, und das heißt in seinem Fall vor allem spontan und unmittelbar. Sie ist eine Mischung aus komprimierter, spätromantischer Ausdrucksintensität auf kleinem Raum, impressionistischer Klangverliebtheit und einer ganz eigenen, von Rubati geprägten Rhythmik, in die sich immer wieder spanisch-katalanisches Kolorit mischt. Alles Akademische und Gelehrte ist ihm fremd: „Ich versuche immer gute Musik zu schreiben. Mein einziger Ehrgeiz ist es, Werke zu schreiben, in denen nichts fehlt und nichts überflüssig ist. Ich schätze es als wichtigsten Aspekt ein, sich auf das Essentielle zu konzentrieren, ohne sich in nebensächlichen Gedanken zu verlieren. Ich kann meine Spontaneität nicht irgendwelchen Theorien und Techniken unterwerfen, die ich nicht empfinde, deshalb erscheint es mir ungerecht, dass man in den Konservatorien gelehrte und regelkonforme Symphonien auszeichnet – auch wenn sie nicht einmal von besonderer Qualität sind –, man jedoch einem einzigen Blatt mit guter Musik keinen Funken Aufmerksamkeit zuteil werden lässt. […] Für mich existieren nur meine Form und mein Konzept."

Die **Impresiones íntimas** (Intime Eindrücke) sind ein aus Einzelstücken zusammengeschlossener Zyklus. Die ersten vier Sätze sind die **Planys** von 1911, Mompous früheste Kompositionen. Ihnen folgen fünf Sätze mit programmatischen Titeln aus den Jahren 1912 bis 1914. Die **Impresiones** – meist sind es einfache Liedformen – sind, ähnlich dem romantischen Charakterstück, kompakte musikalische Stimmungsbilder, deren Ausdruck Mompou durch genaue Spielanweisungen wie „Eingehüllt in den Schatten einer Depression" (Nr.2) präzisiert. Zusätzlich verwendet er programmatische Titel, die teilweise von Ereignissen aus Mompous Leben inspiriert sind. Sein Vater hatte einen Vogel, der unermüdlich sang. Allerdings benutzte er dabei immer nur dieselben drei Töne, aus denen Mompou dann das Hauptmotiv seines elegisch-schönen Stücks **Pájaro triste** (Trauriger Vogel) formte. **La Barca** (Das Boot) und **Cuna** (Wiege) stellen klare Bezüge zum wiegenden Charakter der Musik her. Auch in **Secreto** (Geheimnis) ist das rhythmische Element zentral. Über diesem Stück notierte Mompou den enigmatischen Satz: „Das einzige Geheimnis dieses Geheimnisses ist, dass es kein Geheimnis ist." **Gitano** (Zigeuner) entstand nach einer Begegnung, von der Mompou berichtet: „Wir fuhren einen Zigeuner mit unserem Auto an und – selbstverständlich – brachten wir ihn sofort in die Ambulanz. Aber anstelle sich zu beschweren und zu klagen, litt der warmherzige Mann nur unter unserer Unruhe und versuchte uns mit seinen gutmütigen Worten zu beruhigen."

Zwischen 1930 und 1951 schrieb Mompou eine Serie von Präludien – keine Vorspiele im eigentlichen Sinne, sondern freie, improvisatorische Stücke eigenständigen Charakters. In den Noten finden sich praktisch keine Hinweise auf die Tempi der Stücke, sodass dem Interpreten vertrauensvoll viel Freiraum für seine individuelle Gestaltung eingeräumt wird. Programmatische Hinweise finden sich in den sechs

Préludes, von denen das zweite (Nr.6) allein für die linke Hand konzipiert ist, kaum. Lediglich Nr.7 mit dem Titel **Palmier d'étoiles** (Sternenpalme) verweist auf die Feuerwerke am Schluss der großen Volksfeste in der ostspanischen Levante-Region.

Die **Canciones y Danzas** (Lieder und Tänze), 12 Stücke, die Mompou über den langen Zeitraum von 1921 bis 1962 zu Papier brachte, beziehen sich überwiegend auf spanische und katalanische Volkslieder. Mompou verwendet die Themen der Lieder selten in ihrer Originalgestalt, er harmonisiert sie, variiert sie oder erfindet eigene Melodien, die wie authentische Folklore anmuten. Über die Entstehung des archaisch-feierlichen **Lento litúrgico** (Liturgisches Lento) sagte der Komponist: „Das ist eine Musik, die ich eines Tages geträumt habe. Es wäre gut, wenn jeder Musiker seine Musik in Tagträumen entdeckte… Mir geschah ebendies. Ich erträumte eine Szene in einer großen Bodega, mit einem mächtigen Gewölbe, unter diesem mittelalterliche Tafeln und an einer von ihnen sitzend spielte ich das Thema jener Danza… Als ich erwachte notierte ich das Thema und arbeitete es aus. Ich habe immer daran geglaubt, dass diese Melodie bereits als Volkslied existieren müsste, dass ich es irgendwo zuvor einmal gehört hatte, ohne mich daran erinnern zu können und mein Unterbewusstsein es mir nun im Traum wieder eingab… Später stellte ich diesem Thema eine Canción, angelehnt an die altertümlichen Klänge des Tanzthemas voran."

Und obwohl Frederico Mompou in seiner Heimat als Held der katalanischen Musik gefeiert und mit dem *Premio Nacional de Música*, sowie zahlreichen anderen Ehrungen bedacht wurde, entzog sich der Komponist entschieden dem Etikett eines Nationalkomponisten und betonte lieber, dass die Werke, die er zu Papier brachte, nur seinem Inneren entsprangen, spontan, natürlich und intuitiv, als geteilte intime Eindrücke.

Susanne Ziese

Intimate Impressions

The pianistic universe of Frederico Mompou

"To achieve a maximum level of expressiveness with a minimum of means" was the defined goal of the pianist and composer Frederico Mompou y Dencausse, who was born in Barcelona in 1893. The son of a Spanish father and a French mother was downright endowed at birth with the gift of being able to immediately express his musical feelings. Initially, his parents recognized his talent for playing the piano and planned a career as pianist for him. Also Enrique Granados was convinced of young Mompou's talent and wrote a letter of recommendation to the conservatoire in Paris. When the not yet 16-year-old attended a concert by Gabriel Faurés in his hometown, he realised that he did not only want to perform music but to compose music himself. For quite some time this wish remained a well kept secret, not even known to his family. Simultaneously with his first trip to Paris, Mompou put the **Planys** (Laments) on paper – without ever having received any formal training in composition! They are intimate miniatures of an exquisite sobriety, beauty of sound, an expression of spontaneous moods and an immediate message to the audience. Already in this piece it is obvious, what sixty years later should still be the

personal style of the composer: the ability to create condensed synthesis, to express an entire universe in one movement.

In Paris, the focal point of the musical avant-garde in 1900, Mompou, who was characterized by timidity and neurasthenic upsets, at first did not manage to successfully deliver his letter of recommendation. Instead – and this must be considered a stroke of luck – he met Ferdinand Motte-Lacroix, who did not only become a splendid piano teacher for him but also a close friend and later an interpreter of his compositions.

After his second stay in Paris in 1912, Mompou was called up for military service and his musical training at the French capital was interrupted for several years because of the outbreak of World War I. Mompou stayed in Barcelona, the city which should remain his home until his death in 1987, and continued to compose – steadily but without haste, free from reprimanding doctrines and schools, intuitively and still secretly. Finally, when he returned to Motte-Lacroix in Paris in 1920, he plucked up courage and presented his **Cantos mágicos** (Magic Chants) to his teacher. Motte-Lacroix was exited by his student's talent and introduced him to the artistic circles of the city, in which at that time the outstanding Maurice Ravel and the compositions of the *Groupe des Six* caused sensations. This was an environment in which the timid Mompou would have been completely lost without the help of his friend and supporter. A concert on 15th of April 1921, in which Ferdinand Motte-Lacroix presented the works of his student to the public, became a rousing success for Mompou and was his breakthrough. For the next 20 years he lived as a celebrity in the French metropolis, interrupted only by short breaks.

However, despite all the different influences Mompou's music remained true to itself, which in his particular case meant to remain spontaneous and immediate. It is a mix of an intense and compressed late-romantic expression, impressionistic love of sound and a very own rhythm, influenced by Rubati, always including Spanish-Catalan influences. Everything academic or bookish was strange to him: "I always strive to compose good music. It is my ambition to write a piece which is lacking nothing, but where nothing is superfluous at the same time. I think it is important to focus on the essential without getting lost in negligible thoughts. I cannot subject my spontaneity to any theories and techniques, which I do not agree with. This is why I think it is unfair to distinguish by-the-book symphonies as taught at conservatoires – even if they are not of a particular quality -, while no attention at all is granted to a single sheet of good music. […] For me there is only my form and my concept."

The **Impresiones íntimas** (Intimate Impressions) are a cycle compiled of several individual pieces. The first four movements are the Planys from 1911, Mompou's earliest compositions. They are followed by five movements with programmatic titles from the years 1912 to 1914. The *Impresiones* – usually in simple song form – are, similar to the romantic character piece, compact musical atmospheric pictures, whose character Mompou defined by detailed instructions such as "wrapped up in a depression's shadow" (No.2). In addition, he used programmatic titles, which were partly

inspired by events in Mompou's life. His father owned a bird which sang constantly. However, it only sang three notes all the time, the same notes which Mompou used for the main motive of his elegiac-beautiful piece **Pájaro triste** (Sad Bird). **La Barca** (The Boat) and **Cuna** (Cradle) are obviously referring to the swaying character of the music. Also in **Secreto** (Secret) the rhythmical element is of central importance. Above that piece Mompou noted down the enigmatic sentence: "The only secret of this secret is that it is no secret." **Gitano** (Gypsy) came into existence after an encounter which Mompou described in the following way: "We bumped into a gypsy with our car – and naturally – we immediately took him to the hospital. However, instead of complaining and moaning the warm-hearted man only suffered from our anxiety and tried to calm us down with good-natured words."

Between 1930 and 1951 Mompou composed a series of preludes – no overtures in the proper sense but free, improvisatory pieces with a distinct character. The notes offer virtually no hint on the tempi of the pieces; thus, granting the interpreter an area of freedom to implement his own individual ideas. Programmatic leads are also almost completely absent in his six **Préludes**, from which the second (No. 6) is designed for the left hand alone. Only No. 7, entitled **Palmier d'étoiles** (Palm-Tree of Stars), makes reference to the fireworks at the end of large festivals in the East Spanish Levante-region. Most of the **Canciones y Danzas** (Songs and Dances), in total 12 pieces, which were composed by Mompou over the long period between 1921 and 1962, have a reverence to Spanish and Catalan folk songs. Mompou rarely made use of the songs' themes in their original form, but harmonised and modified them or invented melodies himself, which only resembled authentic folklore. On the origin of the archaic-solemn **Lento litúrgico** (Liturgic Lento) the composer said: "One day I just dreamt of that music. It would be great if every musician would discover his music in daydreams…That is exactly what happened to me. I dreamt of a scene in a large Bodega with a massif vault, beneath it were medieval tables. I was sitting at one of them, performing the theme of the Danza…When I woke up I noted down the theme and elaborated it. I have always been convinced, that the melody must come from an old folk song and that I had heard it somewhere without remembering the occasion and my subconscious mind brought it back to me in my dreams…Later I placed this theme in front of a **Canción**, based on the old style sounds of the dance's theme."

Although Frederico Mompou was celebrated at home as hero of Catalan music and was awarded the *Premio Nacional de Música* as well as other prizes, the composer resolutely refused to be categorised as a national composer and emphasised that the music he composed were intimate, spontaneous, natural and intuitive expressions, originating in himself alone.

Susanne Ziese

(Translation: Johannes Stelzhammer)

Olena Kushpler – Klavier

Die Konzertauftritte der Pianistin Olena Kushpler werden regelmäßig vom Publikum begeistert aufgenommen und mit großem Lob von der Presse bedacht. Als „große Geschichtenerzählerin“ wurde die Pianistin kürzlich vom *Hamburger Abendblatt* bezeichnet. Das Magazin *concerti* schrieb, „beim Spiel der ukrainischen Pianistin wird Musik fürwahr als tönend bewegte Emotionalität spürbar“ und *DIE WELT* schwärmte von „Klavierkunst vom Feinsten“.

Konzerteinladungen führten Olena Kushpler zu international renommierten Festivals und Konzerthäusern wie dem Rheingau-Musikfestival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Musikfestspielen Saar, dem ARD-Musikfest, ins Konzerthaus Berlin, in die Tonhalle Düsseldorf, in die Hamburger Laeiszhalle u.a.

Neben der solistischen Tätigkeit gilt ihre große Leidenschaft der Kammermusik und der Liedkunst. Partner waren dabei unter anderem Peter Schreier, Friedemann Röhlig, Sylvia Schwartz und als langjährige Duo-Partnerin ihre Zwillingsschwester, die Mezzosopranistin Zoryana Kushpler.

Musikalisch-literarische Programme hat sie unter anderem mit dem Schriftsteller Roger Willemsen und der Schauspielerin Iris Berben realisiert.

Rundfunkaufnahmen und Fernsehaufzeichnungen mit Olena Kushpler wurden beim Bayrischen Rundfunk, beim Norddeutschen Rundfunk, beim SWR und bei Deutschland Radio gesendet.

Die Einspielung von russischen Liedern „Slawische Seelen“ (CAPRICCIO) mit Olena Kushpler und Zoryana Kushpler wurde vom Glarean-Magazin den Hörern ans Herz gelegt als „fesselnde Darbietung russischer Liedkunst, die Lust auf viel mehr macht, den Hörer gefangen nimmt und immer wieder überrascht“. Die „inspirierte Neuaufnahme der Klaviertrios von Felix Mendelssohn Bartholdy mit dem *Bonnard Trio* (CRYSTAL CLASSICS/CAPRICCIO) ist schlichtweg eine Sensation“, schrieb das Magazin *concerti*.

Olena Kushpler war Masefield-Preisträgerin der Alfred-Töpfer-Stiftung, Stipendiatin mehrerer Stiftungen, unter anderem des DAAD, der Emma-Beit-Stiftung, der Budge-Stiftung und der Franz-Wirth-Stiftung. 2005 wurde sie mit dem Ritter-Preis der Oscar und Vera Ritter-Stiftung ausgezeichnet. Ihrem Bonnard Trio wurde 2010 der Berenberg-Kulturpreis verliehen.

Wertvolle künstlerische Anregungen erhielt sie in der Zusammenarbeit mit Evgeni Koroliov, Wolfram Rieger, Norman Shetler und Andrzej Jasinski sowie vom Alban Berg Quartett.

Als künstlerische Leiterin und Gründerin des Festivals Kontraste in Hamburg feierte Olena Kushpler beim Publikum und bei der Presse große Erfolge: „Ein Festival wider den Zeitgeist der Verflachung: Das musikalisch-literarische Festival "Kontraste" hat am Wochenende erstmals seinen Anspruch demonstriert - und gewonnen“, schrieb die Tageszeitung DIE WELT.

Olena Kushpler lebt in Hamburg und lehrt an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Olena Kushpler – Piano

Concerts by the pianist Olena Kushpler are regularly greeted with enthusiasm by the audience and exceptional praise by the media. Only recently, the pianist was labelled "a great story-teller" by the *Hamburger Abendblatt* newspaper. The *concerti* magazine wrote "when the Ukrainian pianist performs, music becomes sensible as sounding emotionality" and *DIE WELT* was raving about the "crème de la crème of the art of playing the piano".

Guest appearances have brought Olena Kushpler to internationally renowned festivals and concert halls, such as the Rheingau-Musikfestival, the Schleswig-Holstein Musik Festival, the Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, the Musikfestspiele Saar, the ARD-Musikfest, the Konzerthaus Berlin, the Tonhalle Dusseldorf, the Laeiszhalle Hamburg to name but a few.

Besides her work as a soloist, her main passions are chamber music and the art of song. Among others, she has worked with Peter Schreier, Friedemann Röhlig, Sylvia Schwartz and her twin-sister, the mezzo-soprano Zoryana Kushpler, who is her long-term duo-partner.

She has organised musically-literary programmes together with fellow artists such as the writer Roger Willemsen or the actress Iris Berben.

Radio and TV recordings with Olena Kushpler have been broadcasted by the Bayrischer Rundfunk, Norddeutschen Rundfunk, SWR as well as Deutschland Radio.

"Slavic Souls" (CAPRICCIO) a recording of Russian songs with Olena Kushpler and Zoryana Kushpler was entrusted to the readers of the Glarean-Magazine as a "compelling performance of Russian art of song, which stirs a craving for more and captivates the listener and surprises again and again". The "inspiring new recording of the piano trios by Felix Mendelssohn Bartholdy with the Bonnard Trio (CRYSTAL CLASSICS/CAPRICCIO) is simply a sensation", wrote the *concerti* magazine.

Olena Kushpler was a Masefield-Laureate of the Alfred-Töpfer-Foundation, a fellowship holder of several foundations, among others, the DAAD, the Emma-Beit-Foundation, the Budge-Foundation or the Franz-Wirth-Foundation. In 2005 she was awarded the Ritter-Prize by the Oscar and Vera Ritter-Foundation. Her Bonnard Trio received the Berenberg-Cultural-Award in 2010.